

A k t e n n o t i z

Demonstration vom 27. Dezember 1970 vor der sowjetrussischen Botschaft

Am 26. Dezember 1970 (Stephanstag/Samstag), ca. 20Uhr30, läutete mir Minister Schlegelberger von der deutschen Botschaft an und teilte mir mit, dass am 27. Dezember (Sonntag) im Laufe des Nachmittags eine Demonstration vor der sowjetrussischen Botschaft stattfinden. 300 - 400 Personen würden daran teilnehmen. ~~Äusserste~~ ^{Äusserste} Vorsicht sei geboten. Aus Furcht, die Gebäude und die Gartenanlagen der deutschen Mission könnten -wie bei der Demonstration im Jahre 1968- Schaden leiden, wünsche die Botschaft dringend, dass alle erforderlichen Absperrungen und vorbeugenden Massnahmen getroffen würden.

Er fügte bei, dass er mit der Berner Polizei Verbindung aufgenommen habe und dass am Samstagvormittag um 10 Uhr in der Residenz des deutschen Botschafters eine Besprechung stattfinden. Da er vom Protokolldienst niemand hätte erreichen können, läute er mir an, mit der Bitte, wenn möglich, an dieser Besprechung teilzunehmen. Ich sagte ihm zu.

Besprechung vom 27. Dezember 1970, 10 Uhr, in der Residenz des deutschen Botschafters.

Anwesend: Botschafter Löns, Minister Schlegelberger, 2 Botschafts-angestellte, Herr Fankhauser/Stadtpolizei, der Unterzeichnete.

Botschafter Löns, der etwas aufgeregt war, wies auf die Demonstration hin, die im Jahre 1968 stattfand und gegen die sowjetrussischen Botschaft gerichtet war. Eine Anzahl Demonstranten seien damals auf das Areal der deutschen Botschaft eingedrungen und hätten verschiedene Beschädigungen verursacht. Der Vorfall, den er selbst nicht erlebt habe, sondern nur aus den Akten kenne, hätte in der Folge zu "unliebsamen Korrespondenzen" geführt. Es sei auch zu bedenken, fügte er bei, dass die deutsche Presse, -nach all dem, was in den letzten Jahren weltweit geschehen sei, : Entführungen usw.-, sich intensiv damit beschäftigen würde, wenn erneut Beschädigungen verursacht würden.


Herr Fankhauser bestätigte, dass die Demonstranten eine Erlaubnis für ihre Kundgebung eingeholt hätten. Botschafter Löns gab hier seiner Verwunderung Ausdruck, dass man überhaupt Demonstrationen vor einer Botschaft offiziell bewillige.

Herr Schlegelberger legte dar, dass er mit dem sowjetrussischen Botschaftsrat Simanovski gesprochen habe. Dieser habe ihm versichert, dass die Wache stehenden Beamten der sowjetrussische Botschaft unfehlbar von der Schusswaffe Gebrauch machen würden, wenn sich ein Demonstrant unberechtigtweise das Areal der Botschaft betrete. Dies gibt Botschafter Löns Veranlassung zu bemerken, dass er sich überlege, auch die Bewaffnung der Angestellten der deutschen Botschaft vorzuschlagen.

Die Erinnerung an die Folgen der früheren Demonstration, die Story der möglicherweise schiessenden Russen und der Hinweis, dass es sich bei diesen Demonstrationen immer "Berufsaufwiegler" gäbe, die die friedlichen Teilnehmer aufstachelten, hatten offenbar in Botschafter Löns den Eindruck erwecken lassen, dass es an der nachmittags stattfindenden Demonstration unweigerlich zu Ausschreitungen gegen die deutsche Botschaft kommen werde. Er war sichtlich nervös; zweifellos hatte er die Bersprechung veranlasst, um sich ein Alibi zu schaffen. Er verlangte denn auch umfassende Absperrungen des deutschen Botschaftsareals durch die Polizei. Deren Einsatz anlässlich der kürzlichen Demonstrationen vor der spanischen Botschaft führte er als Beispiel an.

Ich wies darauf hin, dass es der Polizei zweifellos darum ginge, nicht provozierend zu wirken, was durch eine hohe Anzahl von Polizisten der Fall wäre. Herr Fankhauser/Stadtpolizei bestätigte dies; er erklärte, dass er den Einsatzleiter über die Wünsche des deutschen Botschafters orientieren werde.

Anschliessend an die Besprechung fand noch eine Besichtigung des "gefährdeten" Areals der Botschaft statt.

W. Altenburger 

Bern, den 7. Januar 1971

PS. Die am 27. Dezember 1970 durchgeführte Protestkundgebung gegen die Todesurteile im Leningrader Prozess nahm um 15 Uhr ihren Anfang. Die Demonstranten setzten sich fast ausschliesslich aus Personen jüdischen Glaubens zusammen, die ^{aus} verschiedenen Teilen des Landes stammten. Die Kundgebung erfolgte in der Form eines Schweigemarsches. Wie den Zeitungsberichten zu entnehmen war, verlief die Demonstration ruhig und ohne Zwischenfälle.

Beilagen : 2 Flugblätter